

Heinerle

Sammelalbum

“MEIN FREUND WINNETOU”



Markus Kircher, Paliano (Italien)

2012/Dez

Heinle

Sammelalbum

HUGO HEIN KG 8600 Bamberg - Bundesrep. Deutschland

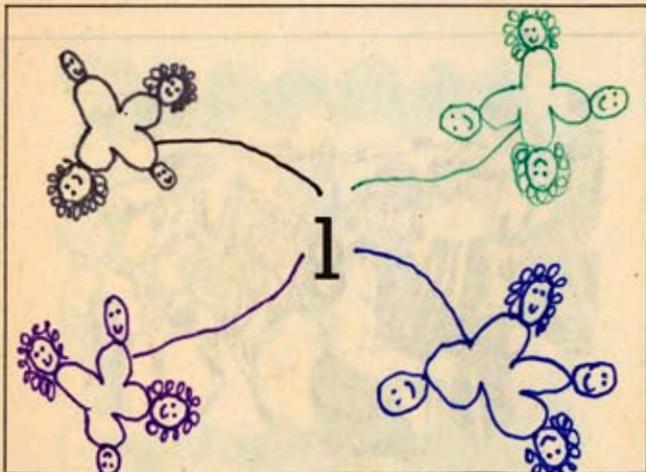
Fotos: C Intertel AG - Basel/Schweiz

Verkaufsrechte: Karl May - Verwaltungs - u. Vertriebs-GmbH - 8600 Bamberg

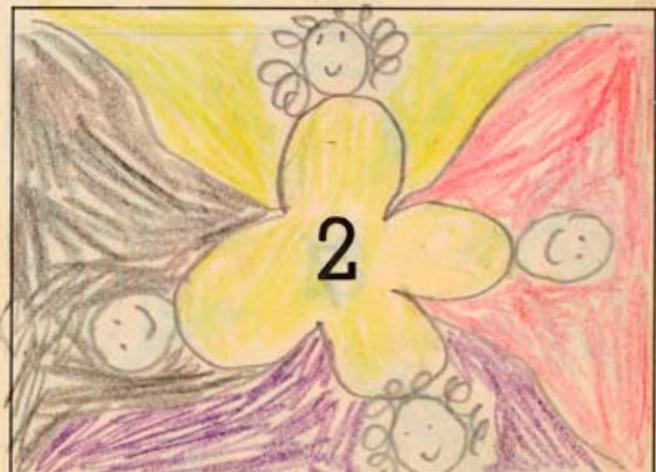


MEIN FREUND WINNETOU

1. Teil



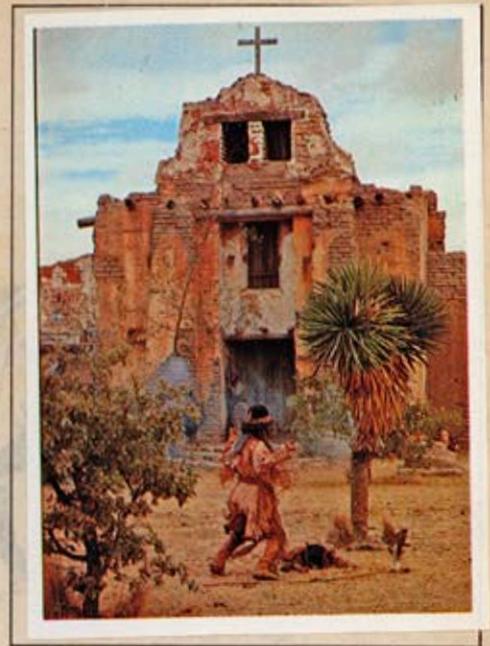
Jahré nach Santers schrecklicher Tat sucht Winnetou wieder einmal die Gräber seines Vaters Intschu-tschuna und seiner Schwester Nschotschi am Nugget Tsil auf. Er betet zum Grossen Geist.



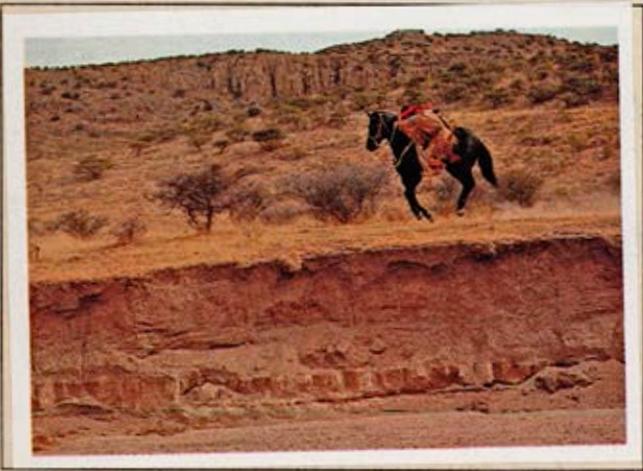
Ein Arapaho-Krieger ruft Winnetou zu Hilfe. Banditen unter Führung des berüchtigten Sam Cook haben das schutzlose Dorf der Arapaho überfallen. Sam Cook will "Kleiner Bär", den Enkel des Häuptlings "Alter Bär" entführen.



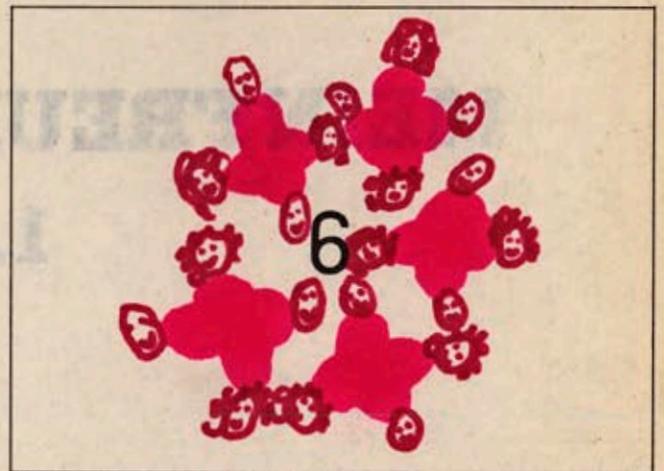
Da brausen die Arapaho-Krieger heran, an ihrer Spitze Alter Bär, der väterliche Freund und Lehrmeister Winnetous.



Die Banditen haben sich kämpfend in die Ruinen eines alten Klosters zurückgezogen. Alter Bär springt ab, um seinen Enkel aus der Gewalt Sam Cooks zu befreien.



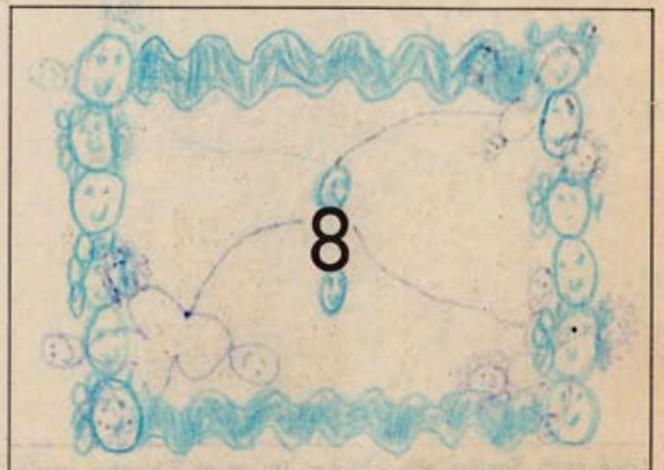
Winnetou will den beiden Indianern zu Hilfe kommen, da trifft ihn eine Kugel in den Oberschenkel. In rasendem Galopp trägt ihn sein Pferd aus der Gefahrenzone.



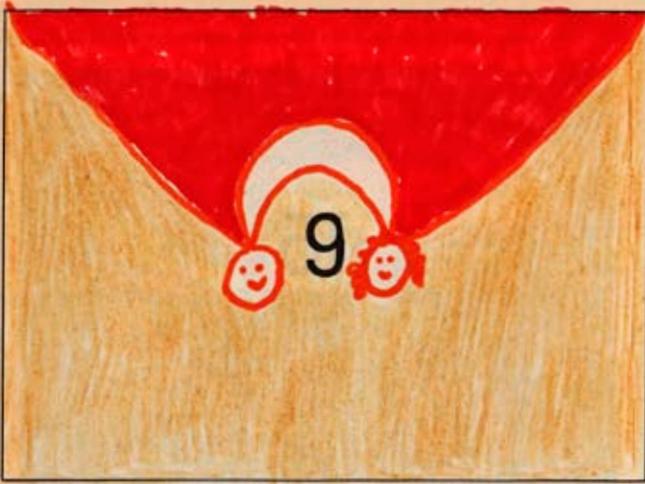
Die Banditen rufen zum Aufbruch, um die Indianer zu verfolgen. Kleiner Bär und Alter Bär bleiben liegen.



Winnetous treuer Rappe Iltschi bleibt stehen. Der Apache sinkt geschwächt zu Boden und verliert die Besinnung.



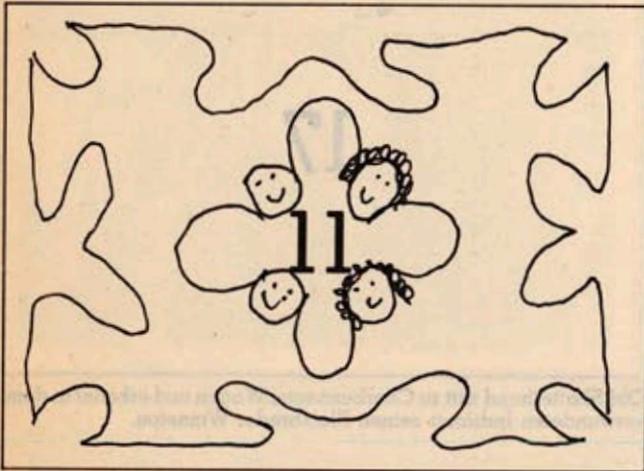
Während die Banditen die Arapaho verfolgen, naht aus einer anderen Richtung ein seltsames Gefährt: Der Franzose Napoleon Charbonneau mit seinem fahrbaren Fotolabor.



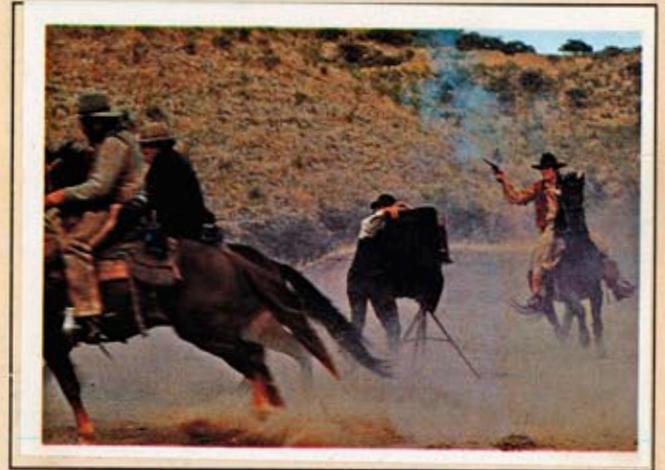
Als Charbonneau Iltschi und Winnetou sieht, bleibt er sofort stehen, um das Motiv auf eine Fotoplatte zu bannen: "Schwarzes Pferd weint über toten Indianer".



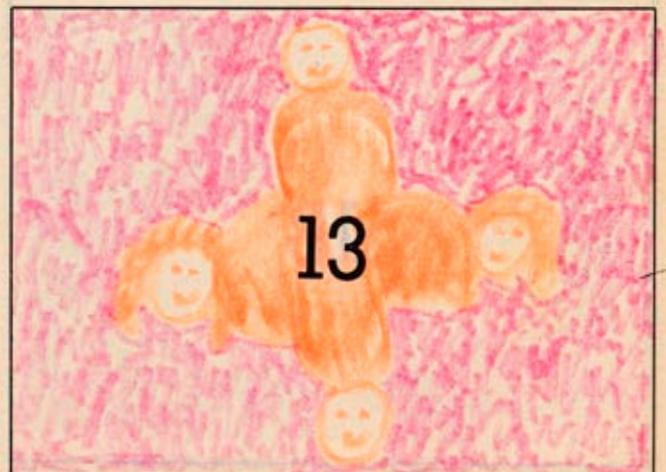
Beim Fotografieren bemerkt Charbonneau, dass sich der ihm unbekannte Indianer bewegt. Sofort eilt er hin, um ihn zu retten.



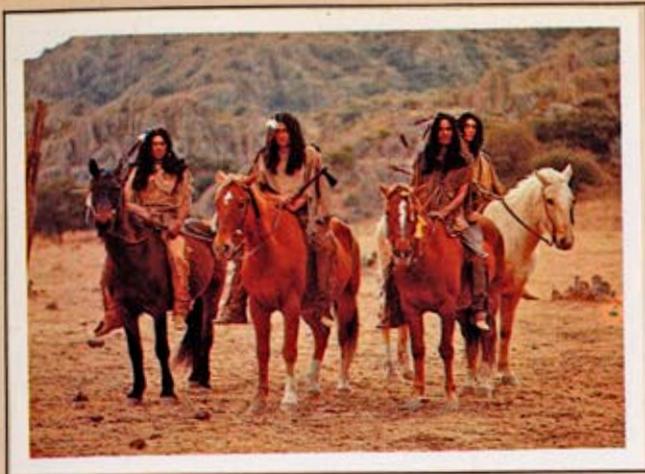
Charbonneau hat dem verwundeten Winnetou in seinem Wagen ein Lager bereitet. Da sieht er plötzlich die Banditen vor sich, die der Spur Winnetous gefolgt sind.



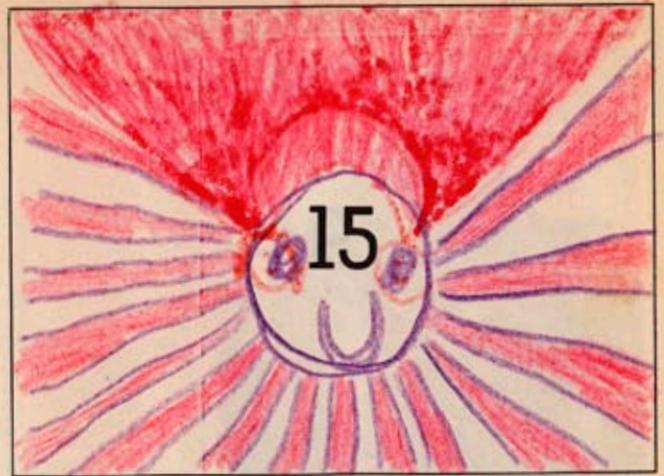
Während der Franzose die Frage der Banditen nach einem verwundeten Indianer vermeint, versucht er, ein Gruppenbild Sam Cooks und seiner Leute aufzunehmen. Doch die Banditen haben hierfür wenig Verständnis und reiten sein Stativ um.



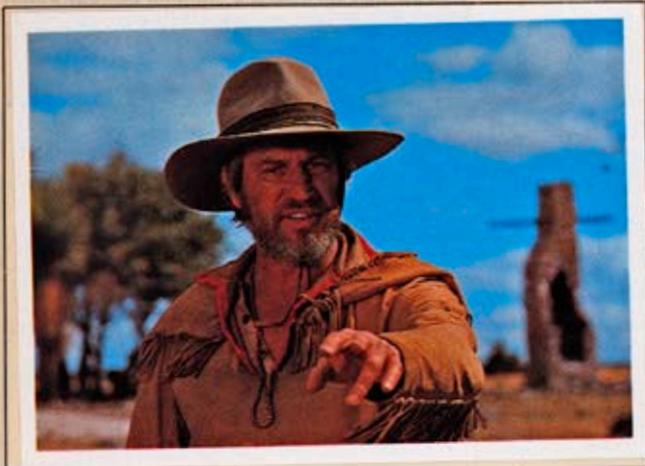
Hohnlachend reiten die Banditen davon, während Charbonneau ihnen nachschimpft und sein Stativ zu seinem Wagen trägt.



Der Fotograf sieht wieder nach Winnetou. Währenddessen nähern sich lautlos vier Indianer. Es sind Krieger vom Stamm der Paiute.



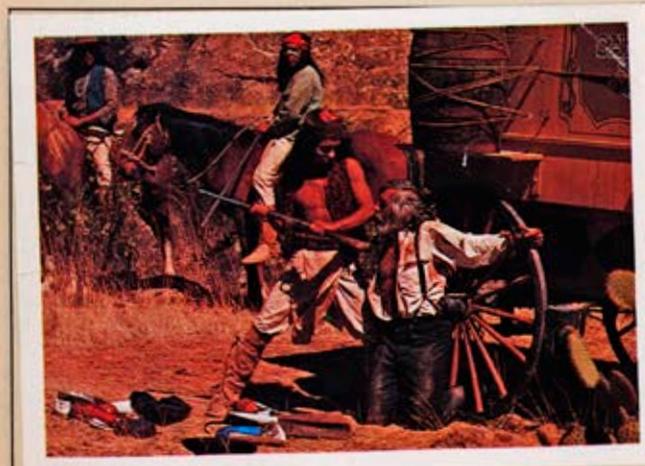
Charbonneau erschrickt, bittet sie aber, ihrem verwundeten Bruder im Wagen zu helfen. Als die Paiute die Schussverletzung sehen, glauben sie, dass Charbonneau Winnetou angeschossen habe.



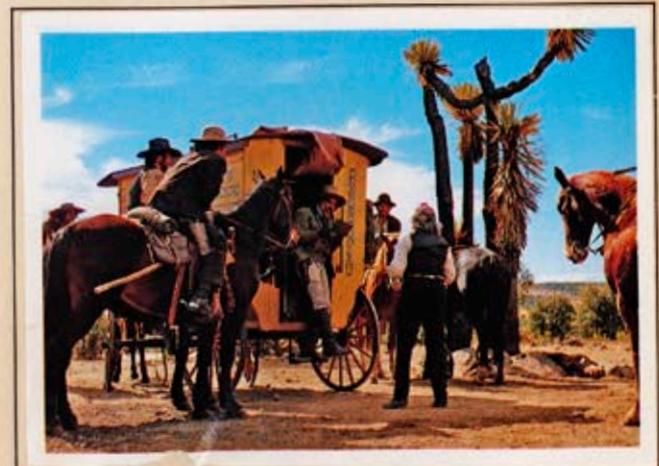
In dieser unangenehmen Situation kommt dem Franzosen ein Mann zu Hilfe, vor dem die Paiute respektvoll zurückweichen: Old Shatterhand.



Old Shatterhand tritt zu Charbonneaus Wagen und erkennt in dem verwundeten Indianer seinen Blutsbruder Winnetou.



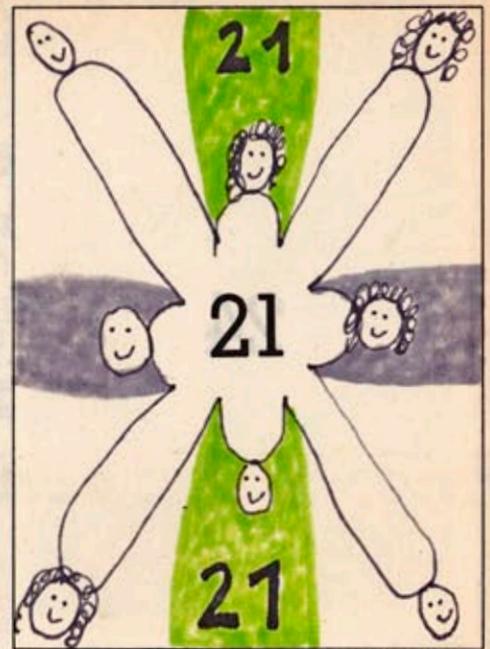
Gemeinsam mit den Paiute-Kriegern holt Old Shatterhand den verwundeten Winnetou auf das Pferd, um ihn in Sicherheit zu bringen.



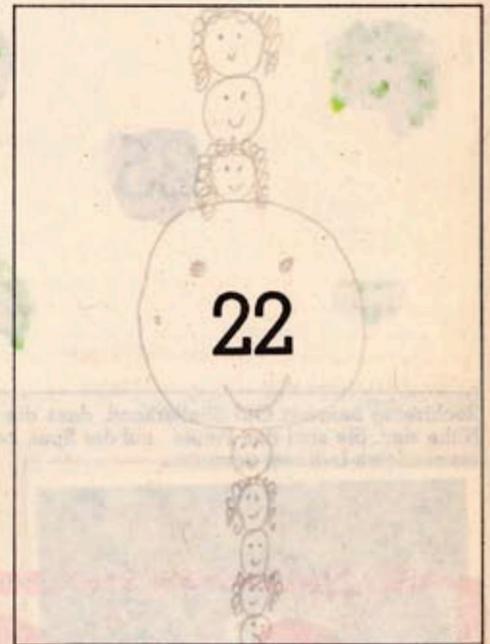
Charbonneau hat Old Shatterhands Angebot, mit ihm zu kommen, abgelehnt. Das rächt sich nun, denn neuerlich umringen Sam Cook und seine Banditen den Fotografen.



Die Banditen beschuldigen den Fotografen, dem Indianer zur Flucht verholfen zu haben. Dafür soll Charbonneau gehängt werden.



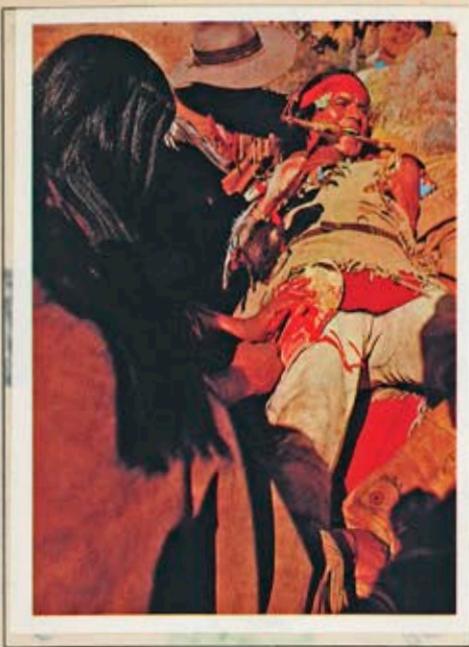
Unbemerkt von den Banditen hat sich ein Mann herangeschlichen und im Gestrüpp verborgen. Ein Gewehrlauf schiebt sich aus dem Laubwerk hervor.



Charbonneau fühlt schon den Strick um seinen Hals, sein Angstschrei bleibt ihm im Hals stecken. Da kracht ein Schuss, die Banditen fliehen. Old Shatterhand hat den Strick durchschossen.



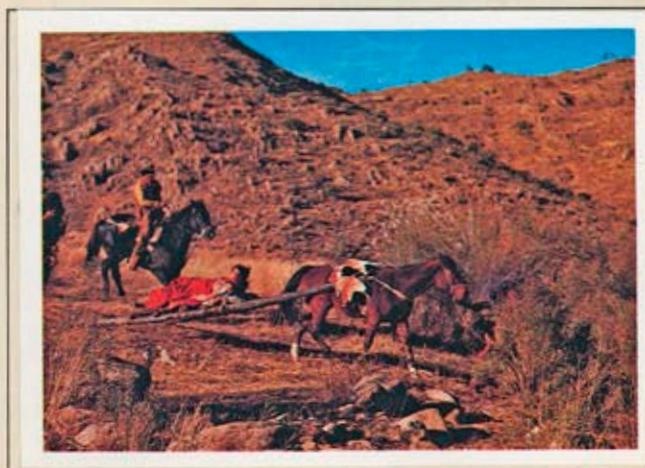
Im Lager der Paiute wird Winnetou ein weiches Lager bereitet. Der Medizinmann untersucht ihn. Die Kugel muss sofort aus der Wunde entfernt werden.



Winnetou bekommt ein Stück Holz in den Mund, dann nimmt der Medizinmann der Paiute die schmerzhaftige Operation vor.



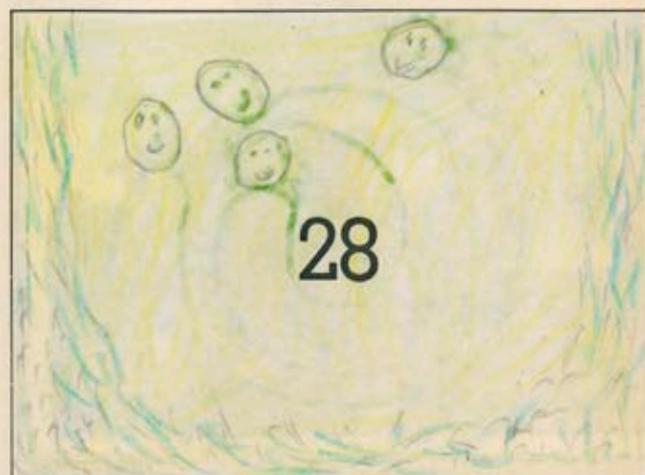
Rechtzeitig bemerkt Old Shatterhand, dass die Banditen in der Nähe sind. Sie sind den Paiute auf der Spur, bei denen sie den verwundeten Indianer vermuten.



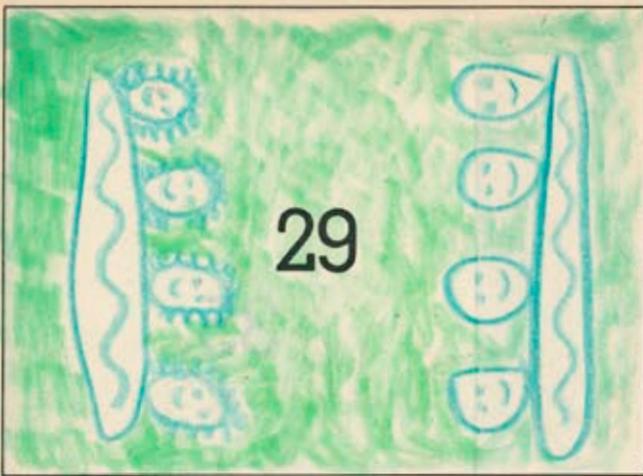
Winnetou ist zu schwach, um reiten zu können. Die Paiute bauen ein Travois, eine Art Sänfte, die von einem Pferd gezogen wird, und legen den Häuptling darauf.



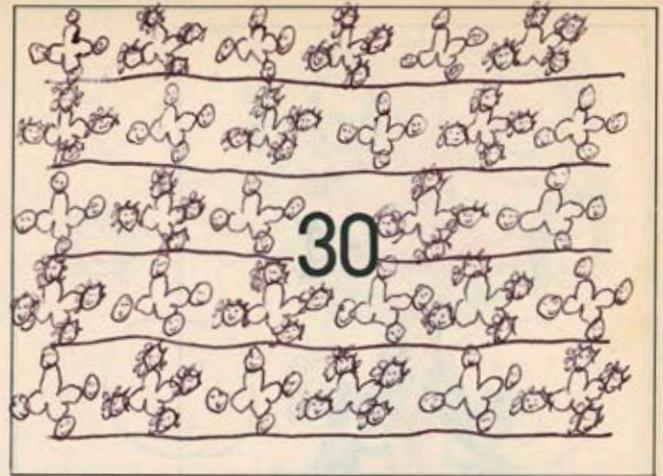
Old Shatterhand und die Paiute überqueren mit dem verwundeten Winnetou den Fluss. Hinter dem Hügel am jenseitigen Ufer liegt die Farm eines Freundes von Old Shatterhand.



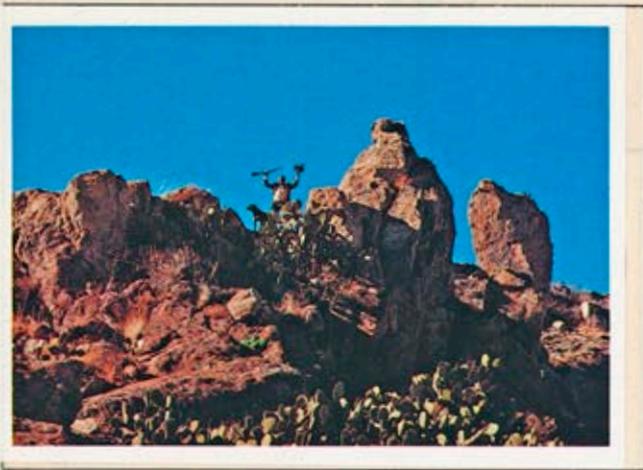
Die Banditen finden die Spuren und merken, dass die Verfolgten den Fluss überquert haben. Wütend geben sie ihren Pferden die Sporen.



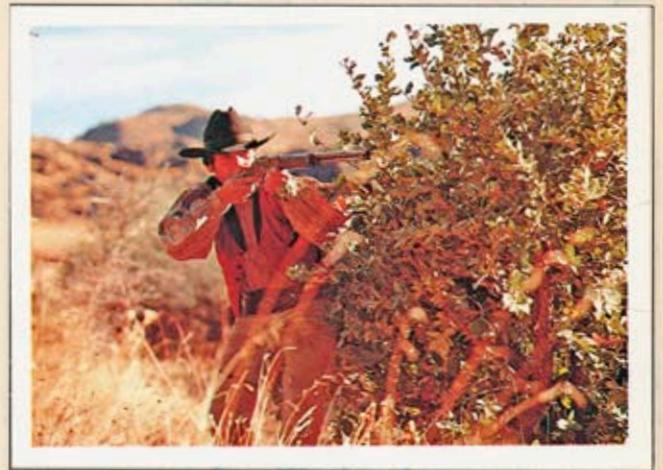
Winnetou, Old Shatterhand und die Paiute haben sich hinter den Felsen in Sicherheit gebracht. Als einer der Banditen den Fluss zu überqueren versucht, greift Old Shatterhand zu seinem unfehlbaren Gewehr.



Wütend versuchen die Banditen, die Anhöhe zu erstürmen. Da ertönt der schrille Kriegsruf der Sioux. Ein neuer Gegner?



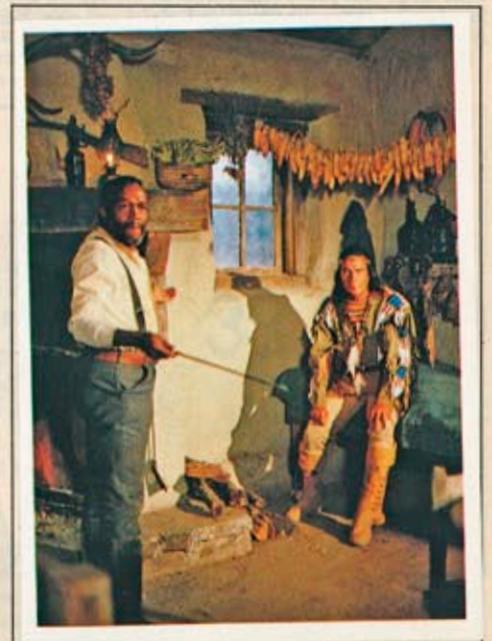
Der "Sioux" ist Old Shatterhands Freund Ambrose, ein Neger. Dieser springt angesichts der Fehlschüsse der Banditen übermütig hoch und schwenkt Gewehr und Hut.

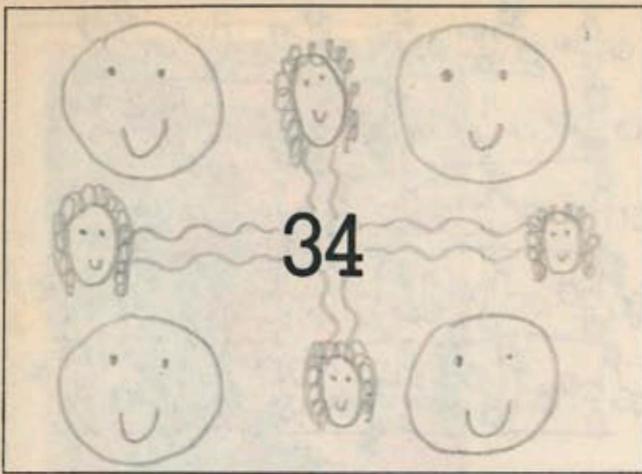


Die wütenden Banditen sind bis zum Haus von Ambrose nachgeritten. Hinter einem Gebüsch lauend warten sie auf eine Gelegenheit zum Überfall. Doch ihr Vorhaben misslingt.

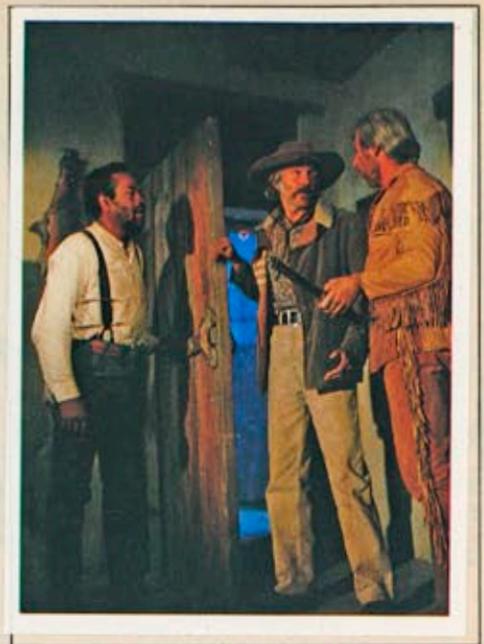


Ambrose, der tapfere Neger, hat Winnetou in sein Haus aufgenommen. Er pflegt und umsorgt den berühmten Häuptling, damit dieser schnell wieder gesunde.





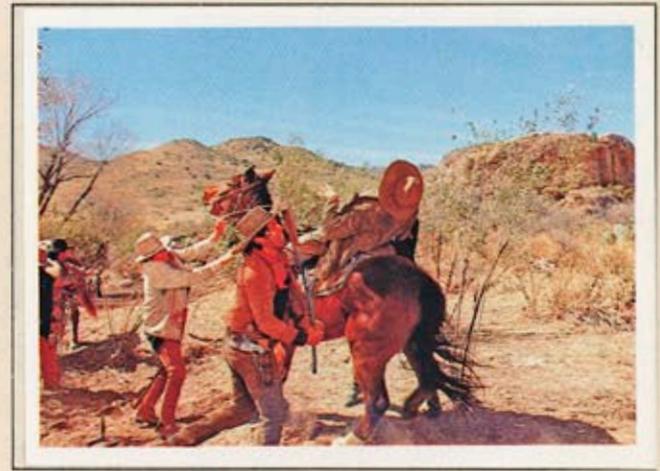
Winnetou und Old Shatterhand sind Gäste des hilfsbereiten Ambrose. Der Neger versteht es nicht nur, mit dem Gewehr umzugehen, er handhabt auch den Kochlöffel mit grosser Meisterschaft.



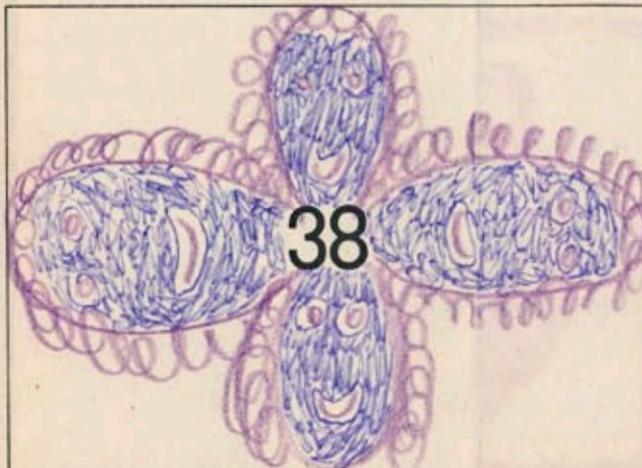
Van Skerbeck, ein Nachbar von Ambrose, stürzt aufgeregt in die Stube. Unbekannte haben seine Ranch überfallen. Sofort greift Old Shatterhand zum Gewehr, um zu Hilfe zu kommen.



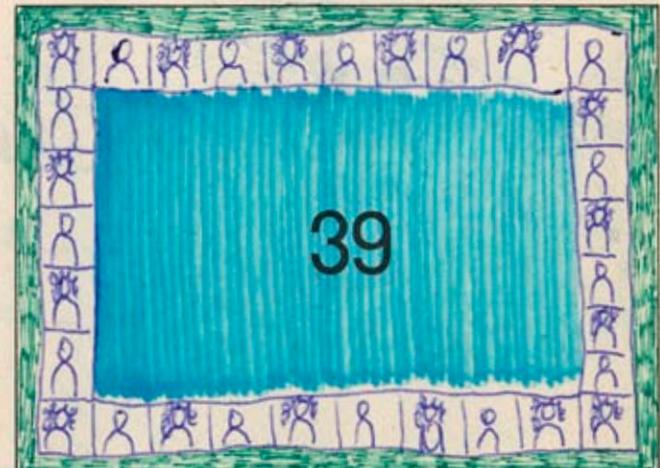
Sam Cook und seine Bande haben die Ranch des Holländers Van Skerbeck niedergebrannt und die Frau des Ranchers geraubt. Ausgelassen feiern sie ihren Erfolg.



Van Skerbeck stürzt voll Angst um seine Frau in das Lager der Banditen und wird brutal vom Pferd gerissen.



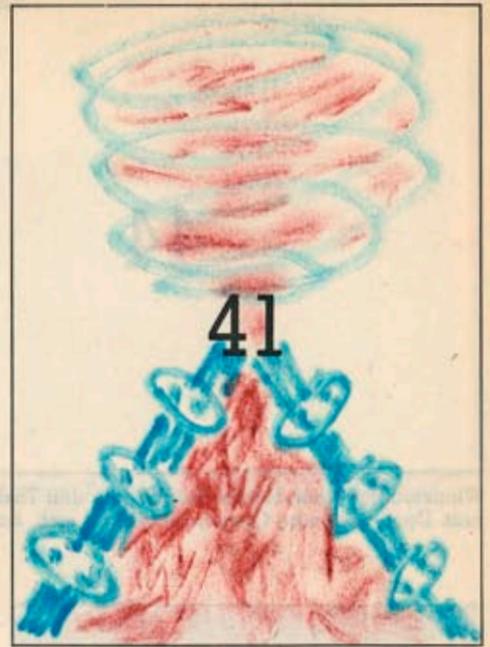
Doch schon kommen Old Shatterhand und Winnetou zu Hilfe. Sam Cook nimmt Van Skerbecks Frau als Geisel. Mit ihr als lebendem Schild versucht er zu fliehen.



Sam Cooks Fluchtversuch misslingt. Old Shatterhand ist schneller und streckt den Schurken mit einem gewaltigen Hieb nieder. Der Bandit ist tot, seine Kumpane fliehen.



Während Old Shatterhand und Ambrose dem Holländer helfen, seine Farm wiederaufzubauen, zieht sich Winnetou in die Einsamkeit zurück, um mit seinen Gedanken allein zu sein.



Plötzlich zischt an dem Apachenhäuptling ein Pfeil vorbei und bleibt zitternd stecken. Ein neuer Feind!



Winnetou stellt sich getroffen. Der Angreifer fällt auf diese List herein, verlässt sein Versteck und wird von Winnetou überwältigt.



Ein junger Comanche hat Winnetou überfallen, um dessen Rappen Iltshi zu stehlen und sich durch diese Tat einen Namen zu erwerben. Der grossmütige Häuptling verzeiht ihm und nennt ihn fortan "Tashunko Sapa", "Schwarzes Pferd".

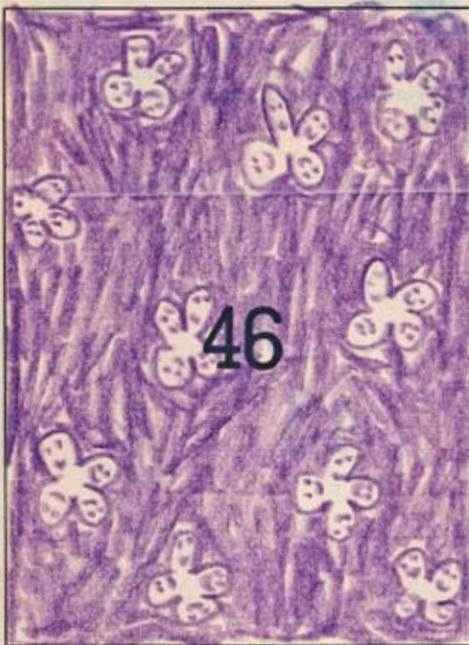




Winnetou hat einen Hasen geschossen, den Tashunko am Feuer brät. Doch der junge Comanche weigert sich, davon zu essen.



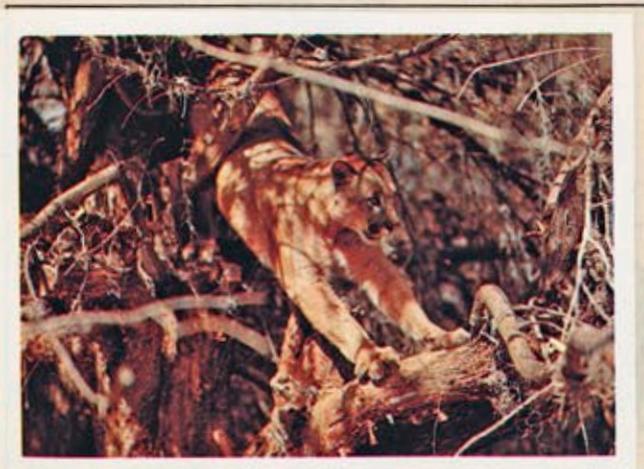
Erst als Winnetou das Feuer verlässt, um nach seinem Pferd zu sehen, kann Tashunko nach dem Brauch seines Volkes als Opfer ein Stück Fleisch in der Erde vergraben.



Zu zweit setzen Winnetou und Tashunko den Weg fort. Winnetou möchte dem jungen Comanchen helfen, in seine Heimat zurückzukehren.

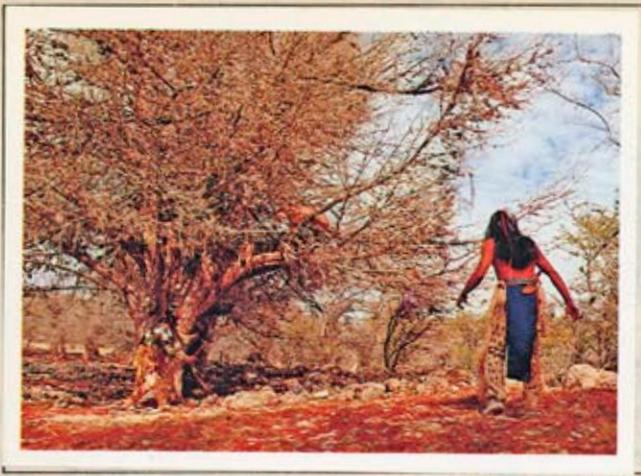


Als Iltschi plötzlich zu lahmen beginnt, steigt Winnetou ab, um nachzusehen. Diese Gelegenheit nützt Tashunko zur Flucht.

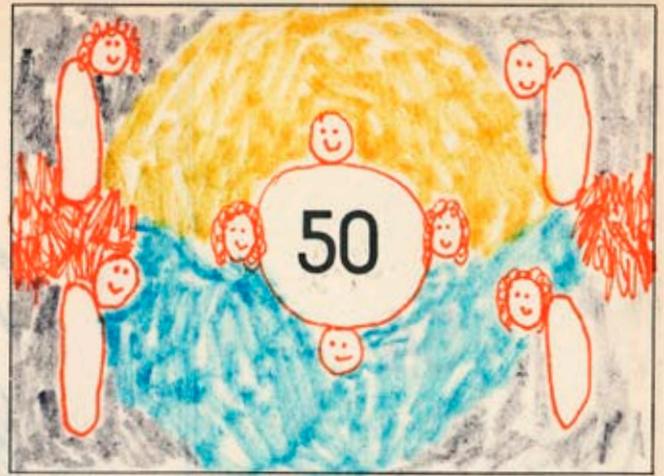


Plötzlich sieht sich Tashunko einem Puma gegenüber, dessen Augen drohend auf ihn gerichtet sind.

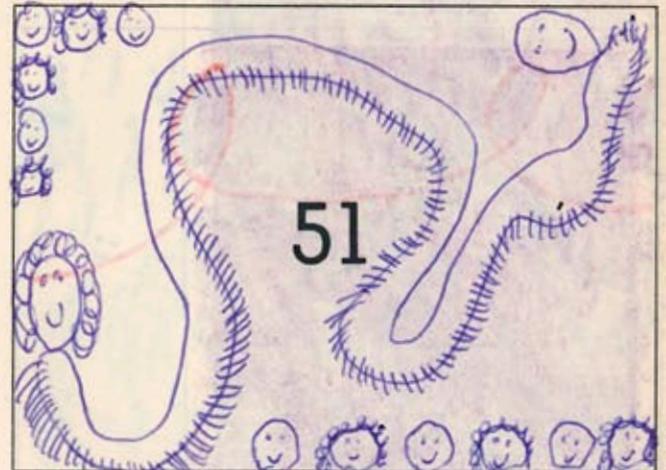




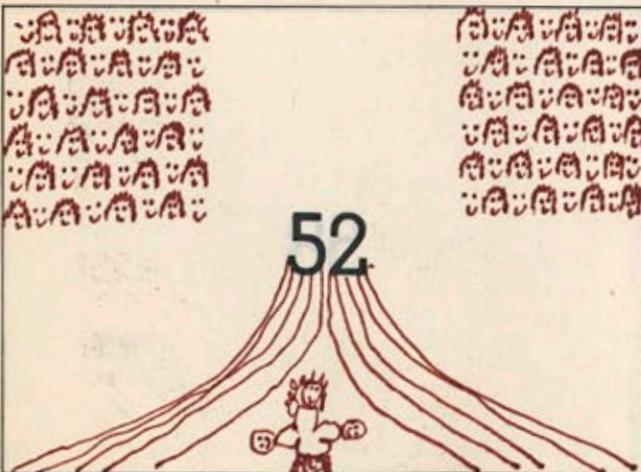
Tashunko bleibt regungslos stehen, während Winnetou auf die Raubkatze zugeht, um sie vom Baum zu locken.



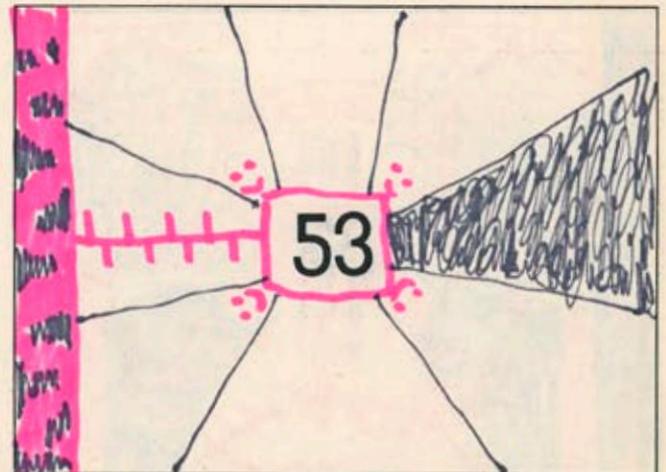
Tatsächlich wendet der Puma seine Aufmerksamkeit dem Apachen zu und springt vom Baum. Ein gefährvoller Augenblick!



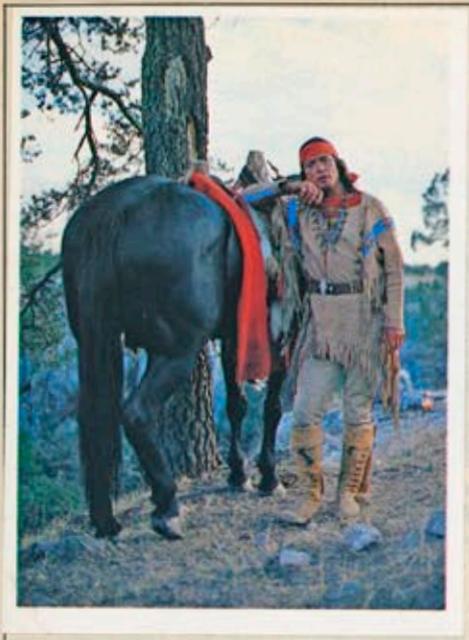
Im Wasser des Flusses kämpft Winnetou mit dem Puma. Er bleibt Sieger, doch der Kampf hat seine Kräfte aufgezehrt. Wird Tashunko die Gelegenheit benützen, um Iltschi zu stehlen?



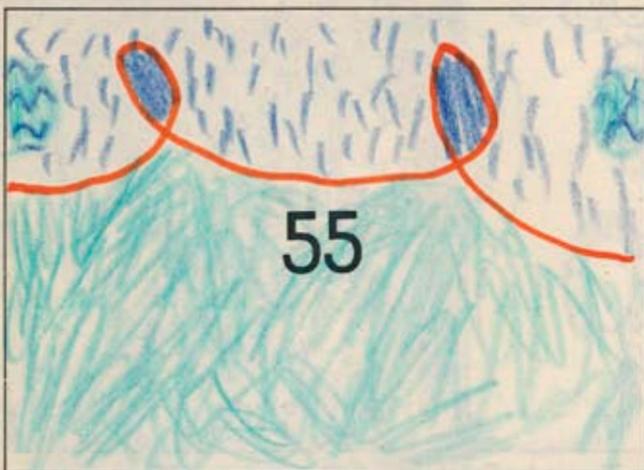
Tashunko hat den erschöpften Winnetou aus dem Wasser gezogen. Zum Dank dafür schenkt der Häuptling dem "kleinen Bruder" seinen Tomahawk. Als Freunde setzen sie den Weg fort.



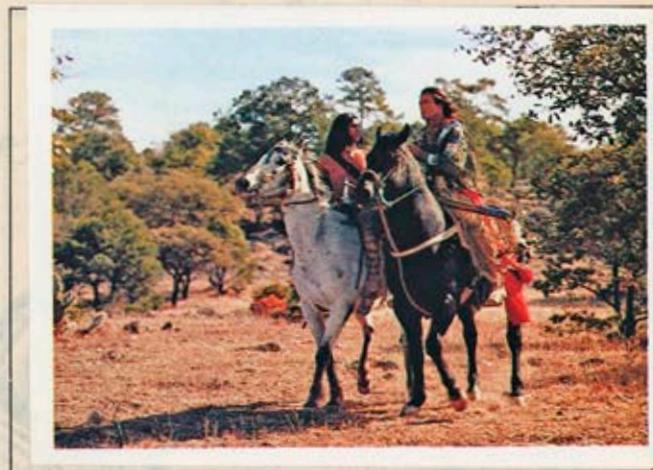
Winnetou und Tashunko reiten zur Ranch des Negers Ambrose. Ermüdet von den Anstrengungen schläft der junge Comanche am Tisch ein. Winnetou und Ambrose tragen ihn zu seinem Lager.



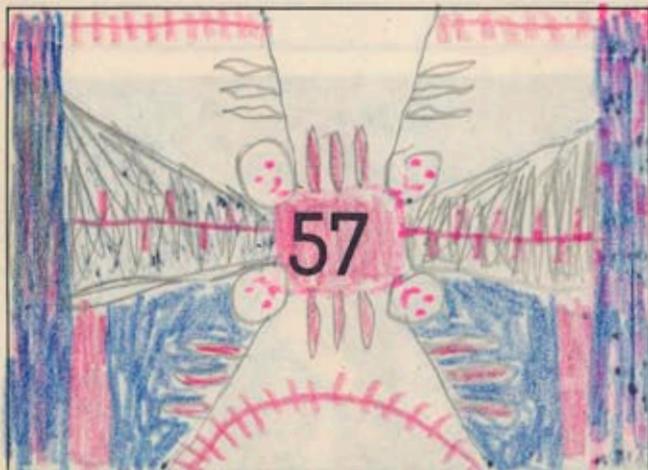
Tashunko weigert sich, in einem viereckigen Haus der Bleichgesichter zu schlafen und geht ins Freie. Winnetou blickt ihm sinnend nach - und entschliesst sich, ebenfalls im Freien zu übernachten.



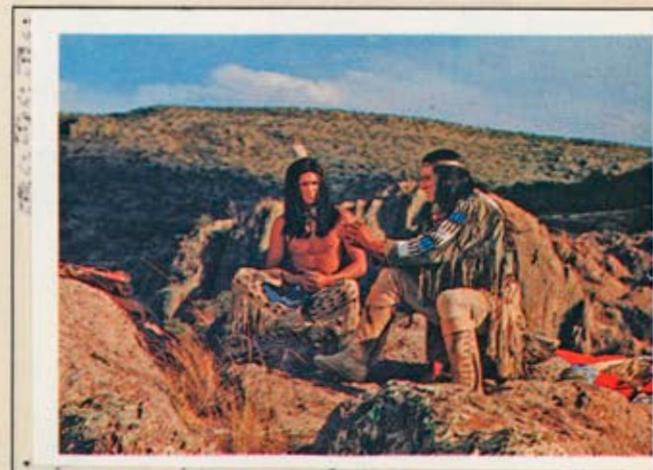
Old Shatterhand hat bei seiner Rückkehr von Van Skerbecks Farm den jungen Indianer entdeckt. Er überwältigt ihn nach einem kurzen Kampf und bringt ihn ins Haus.



Am nächsten Morgen brechen Winnetou und Old Shatterhand in verschiedene Richtungen auf. Tashunko bekommt von Ambrose ein Pferd und reitet mit dem Apachen-Häuptling.



Am Lagerfeuer erzählt Winnetou seinem jungen Bruder von dem Arapaho-Häuptling "Alter Bär". Unvermittelt gibt er Tashunko etwas in die Hand.



Erschrocken lässt Tashunko das glühenden Holzstück fallen, das ihm Winnetou in die Hand gegeben hat. Der Häuptling erklärt ihm, dass das Erdulden von Qualen ein Opfer an den Grossen Geist sei.



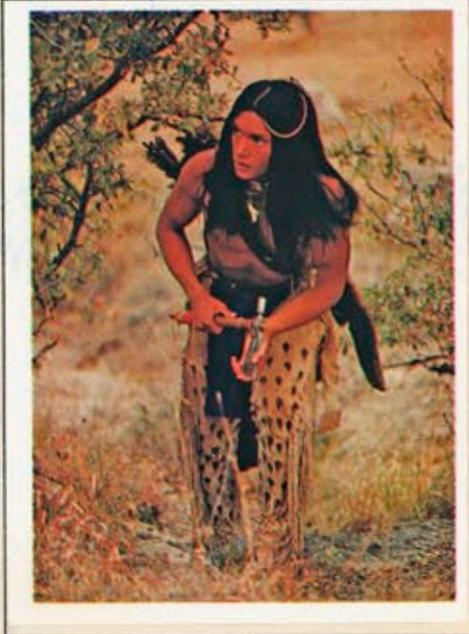
Sinnend start der junge Comanche in die Dunkelheit. Seine Gedanken schweifen zu Winnetous Lehrmeister Alter Bär, der von Banditen erschossen worden ist und dessen Tod der Apache betrauert.



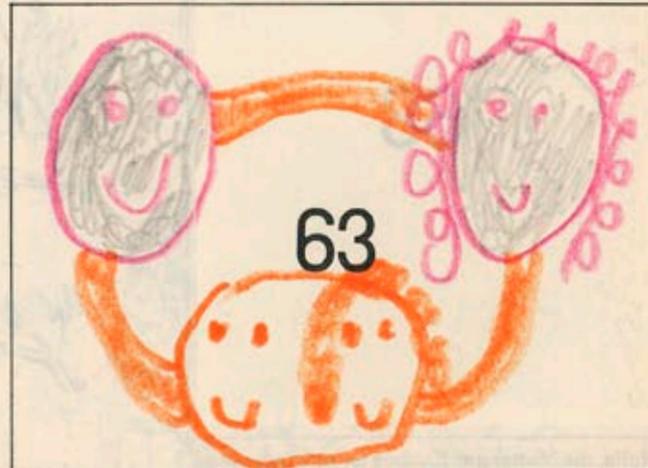
Kurz nach Winnetous Aufbruch ist Charbonneau auf die Ranch von Ambrose gekommen. Er berichtet, dass Alter Bär nicht tot sei, sondern nur verletzt worden sei. Er werde nun beschuldigt, ein Kind ermordet zu haben. Wie ein Verbrecher sei er in einem Gefangenewagen zum nächsten Fort transportiert worden.



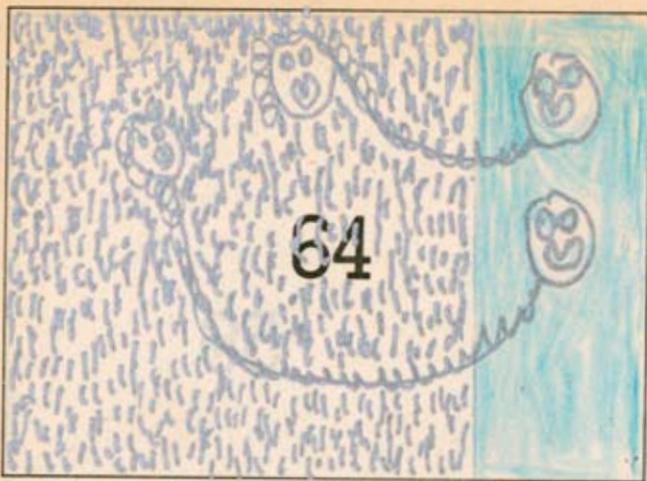
Tashunkos Vorhaben wird von den waschsamen Cowboys bemerkt. Pferdediebstahl ist bei den Comanchen ein Zeichen des Mutes, bei den Weissen wird er mit dem Tod bestraft.



In der Nähe einer Ranch sieht Tashunko ein schwarzes Pferd auf der Weide. Vorsichtig pirscht er sich an, um es zu stehlen.



Der junge Comanche gerät in eine verzweifelte Situation. Der Cowboy will ihn fangen und aufknüpfen.



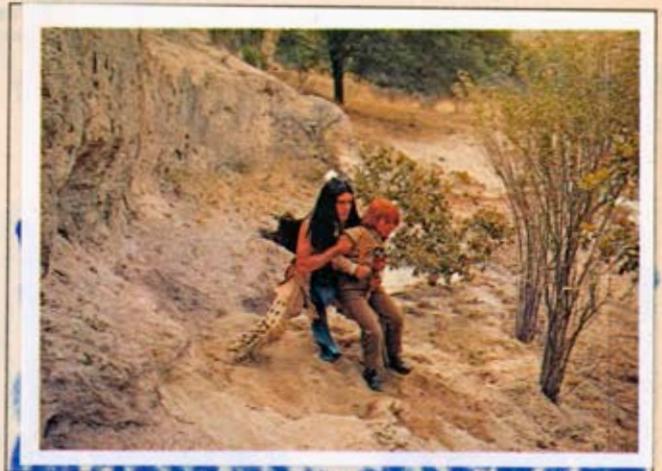
Ein Schuss aus Winnetous unfehlbarer Silberbüchse befreit Tashunko. Mit einem gewaltigen Satz springt er hinter Winnetou auf den Sattel.



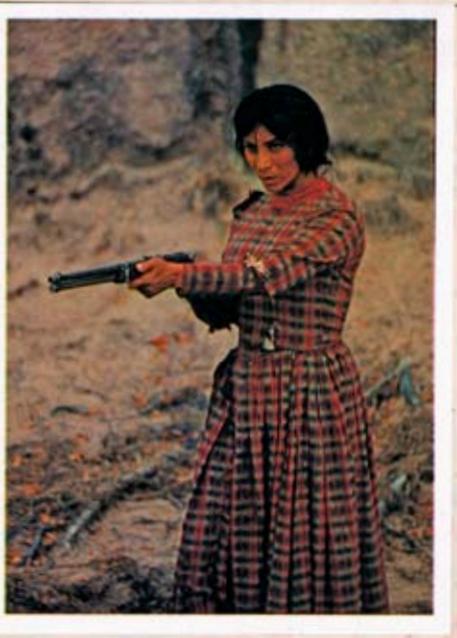
Auf ihrem Ritt kommen Winnetou und sein kleiner Bruder an einer indianischen Gebetsstätte vorbei. Winnetou mahnt seinen Freund, an einer solchen Stätte nie im Galopp vorbeizureiten.



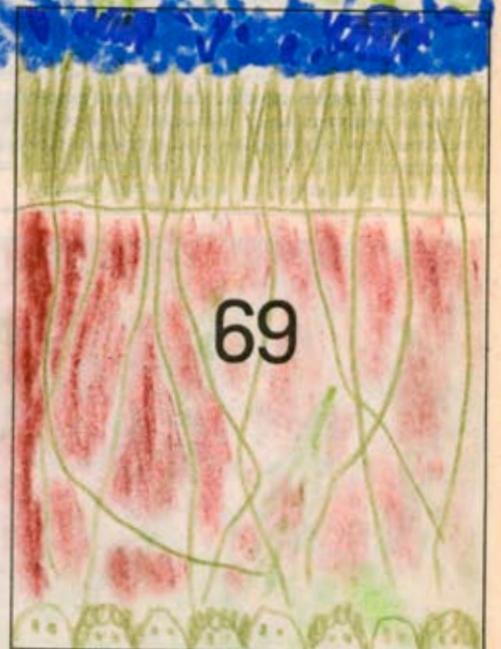
Beim Blick in eine Schlucht sehen Winnetou und sein Freund einen umgestürzten Planwagen. Es sind Bleichgesichter in der Nähe! Tashunko spannt seinen Bogen und nähert sich vorsichtig dem Ort.



Da bemerkt der Comanche einen rothängigen Knaben. Er wirft seinen Bogen weg und springt auf den Knaben zu, um ihn gefangenzunehmen.



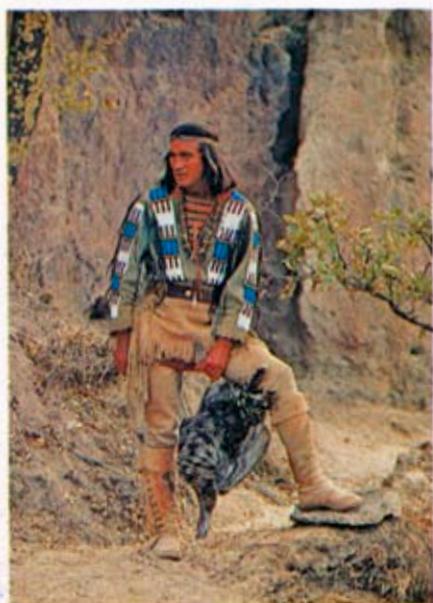
Nalin, die Mutter des Knaben ist eine Indianerin vom Stamm Winnetous, die mit einem Weissen verheiratet ist. Sie legt das Gewehr an, um ihr Kind zu verteidigen.



Auf einen Zuruf Winnetous hat Tashunko den Knaben losgelassen, der zu seiner Mutter läuft. Erwartungsvoll blickt sie dem Häuptling entgegen.



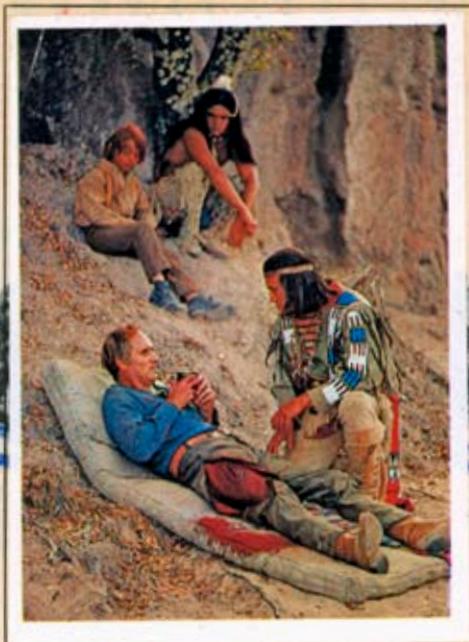
Auf einem notdürftigen Lager liegt Nalins Mann, der Indianeragent Vincent. Weiße Banditen haben ihn für einen Händler gehalten, überfallen und verwundet.



Vincent und seine Familie haben seit Tagen nichts als Wurzeln und Schnecken gegessen. Winnetou geht auf die Jagd und schießt einen Truthahn.



Peter, der Sohn Vincents, hat seine Scheu verloren und unterhält sich mit dem jungen Comanchen. Als er den Namen des Indianers erfährt, zeigt er ihm eine Fotografie mit einem schwarzen Pferd. Er zerreißt das Bild und schenkt Tashunko den Teil mit dem Pferd.



Winnetou untersucht die Wunde, legt Kräuter auf, die das Wundfieber verhindern, und verbindet den Weissen fachkundig.

73

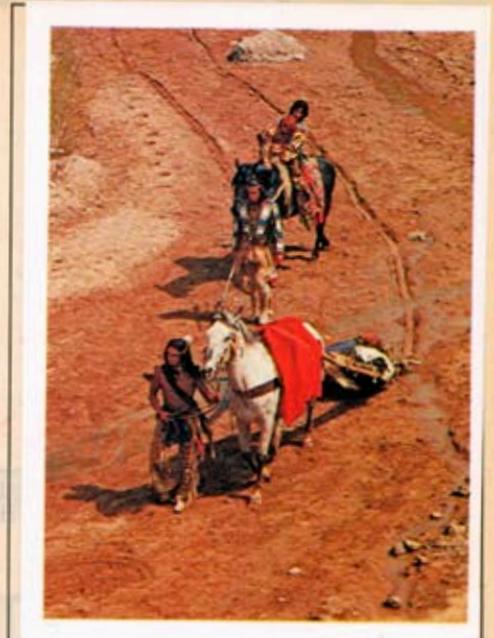


Nalin macht sich sogleich daran, den Truthahn zu rupfen und zum Braten herzurichten.





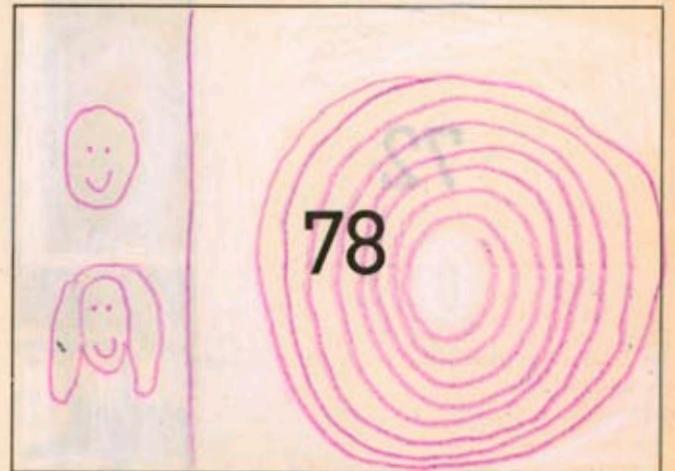
Unterdessen hat Winnetou ein ernstes Gespräch mit Vincent. Er beschuldigt die Indianeragenten, die wirklichen Herren des Landes von ihrer Lebensweise abzubringen und so ihren Untergang vorzubereiten.



Trotzdem siegt Winnetous Edelmut. Er baut für den verletzten Indianeragenten ein Travois, um ihn ins nächste Fort zu bringen.



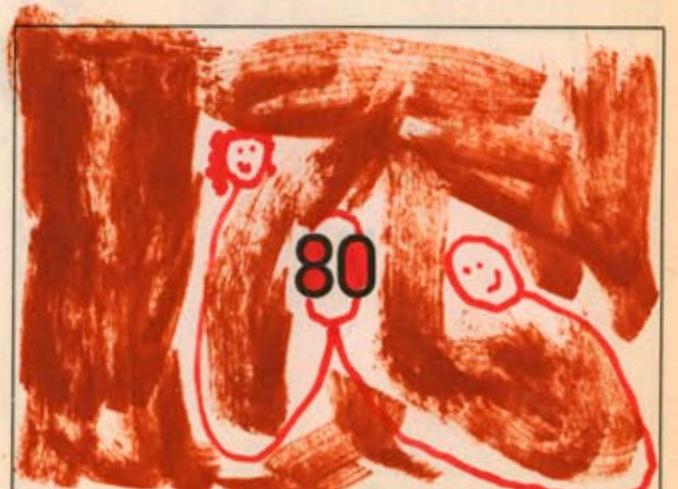
Als sie ein Tal durchqueren, zeigen sich hoch oben auf dem Bergkamm Indianer. Mit scharfen Blicken verfolgen sie den kleinen Zug, der sich durch das Tal bewegt.



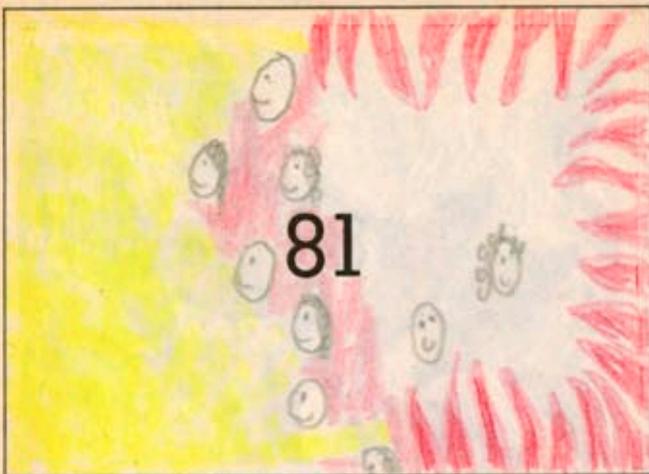
Es sind Krieger vom Stamm der Chiricahuas. An ihrer Spitze steht Yaqui, ein Unterführer des berühmten Cochise.



Die Chiricahua-Krieger sind dem Zug Winnetous entgegengeritten. Der Häuptling der Mescalero hebt zum Zeichen des Friedens die Hand. Doch Yaqui hat allen Bleichgesichtern den Tod geschworen.



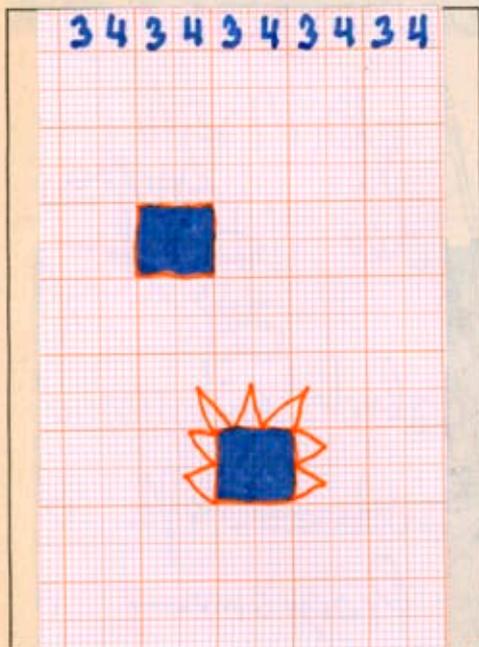
Yaqui plant, das Fort der Amerikaner zu überfallen. Auf seinem Ritt ist auch Charbonneau, der Fotograf, in seine Gefangenschaft geraten. Er ist an das Rad seines Wagens gefesselt und fleht Winnetou um Hilfe an.



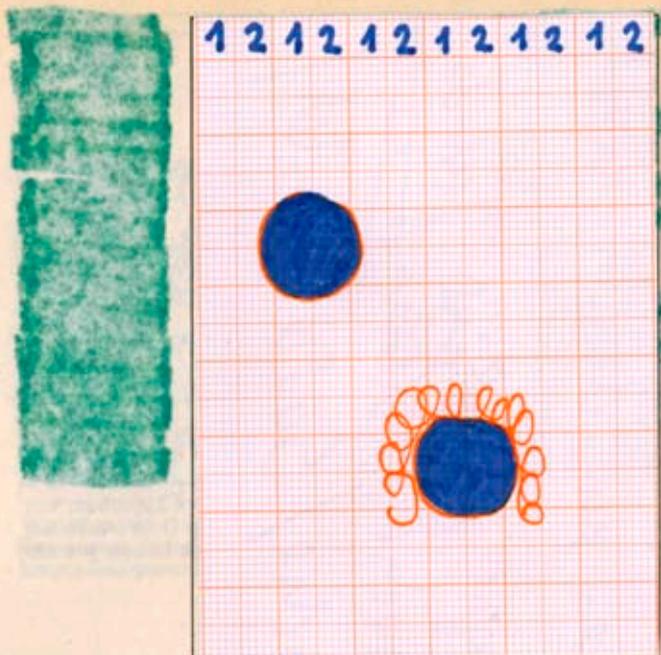
Ein junger Krieger tritt drohend auf Charbonneau zu und stösst ihm den Gewehrschaft an die Brust. Das Bleichgesicht soll schweigen...



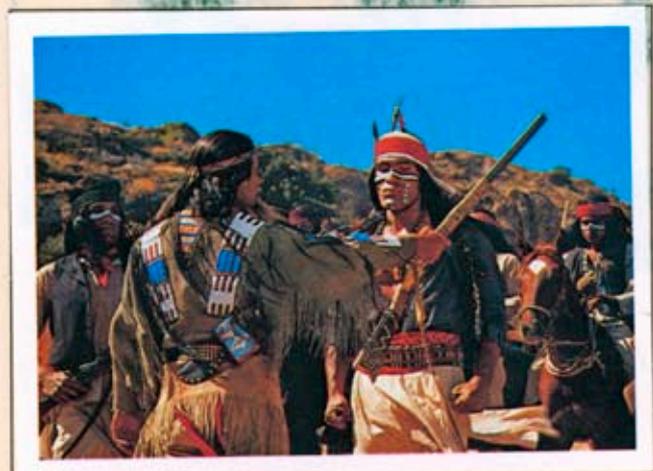
Der Chiricahua-Häuptling fordert von Winnetou die Auslieferung Vincents und seiner Familie. Der Agent soll sterben und Nalin eine der Frauen-Yaquis werden. Tashunko und Peter will der Häuptling als Sklaven.



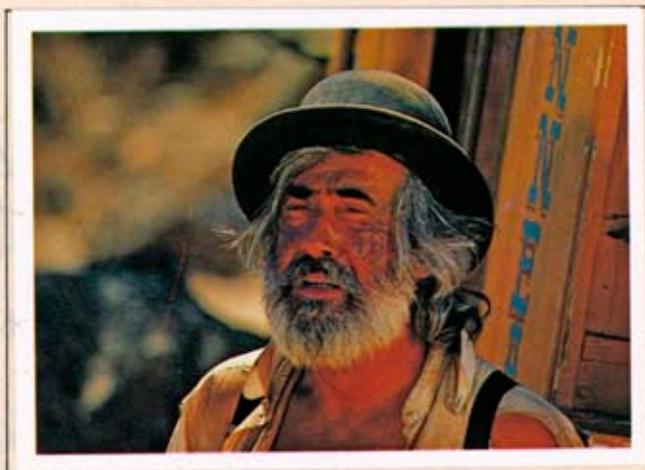
Auf Winnetous Forderung hin beruft Yaqui eine Versammlung ein. Bevor die Beratung eröffnet wird, macht das Kalumet die Runde. Auch Winnetou macht die vorgeschriebenen Züge.



Yaqui findet bei Vincent das verhasste Emblem des "Bureau of Indian Affairs", des Büros für Indianische Angelegenheiten, das die Indianeragenten in die Reservationen entsendet.



Winnetou tritt mit erhobenem Gewehr auf Yaqui zu. Ob der Unterführer des tapferen Cochise gegen wehrlose Männer, Frauen und Kinder Krieg führe? Yaqui verzichtet auf Nalin und die beiden Knaben, beharrt aber auf dem Tod Vincents.



Charbonneau schöpft Hoffnung. Vielleicht gelingt es Winnetou, den er nach dem Kampf beim Kloster gerettet hatte, Yaqui umzustimmen?



Dann erbebt sich Winnetou und beschwört die Chiricahua, von ihrem Plan, das Fort zu überfallen, abzulassen. Dies würde nur neuerliche Rachezüge der Amerikaner zur Folge haben, wie am Washita oder am Sand Creek.



Mit unbeweglichen Gesichtern hören die Krieger der Chiricahua der Rede Winnetous zu. Was er sagt, Leuchtet ihnen ein.

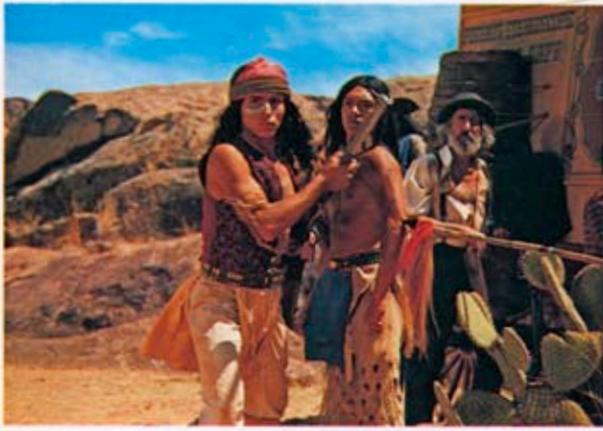


Auch Yaqui erteilt seinem Schützling Chihuahua Ratschläge für den Kampf. Der Knabe hätte die Möglichkeit, durch einen Sieg Krieger zu werden.



Die Vorbereitungen für den Zweikampf beginnen. Ein Tanz maskierter Krieger soll den Grossen Geist bitten, gerecht zu entscheiden.

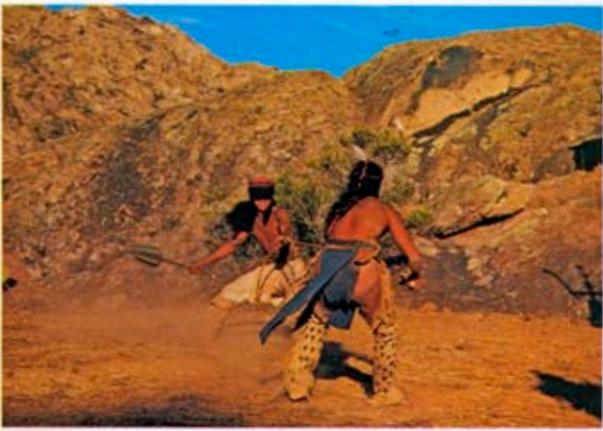




Die Chiricahua haben beschlossen, den Kriegszug gegen das Fort abubrechen. Über das Schicksal Vincents soll ein Zweikampf zwischen Tashunko und dem jungen Chihuahua, dem Wächter Charbonneaus, entscheiden.



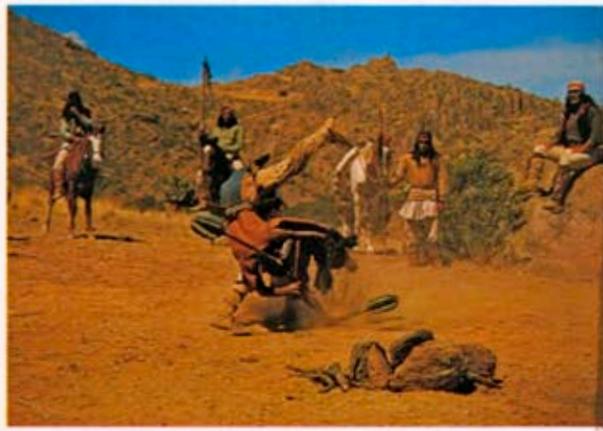
Winnetou gibt seinem jungen Bruder Ratschläge, wie er sich in dem Zweikampf verhalten sollte. Die beiden Gegner werden an ein langes Seil gebunden und kämpfen mit Streitkolben (Tomahawks).



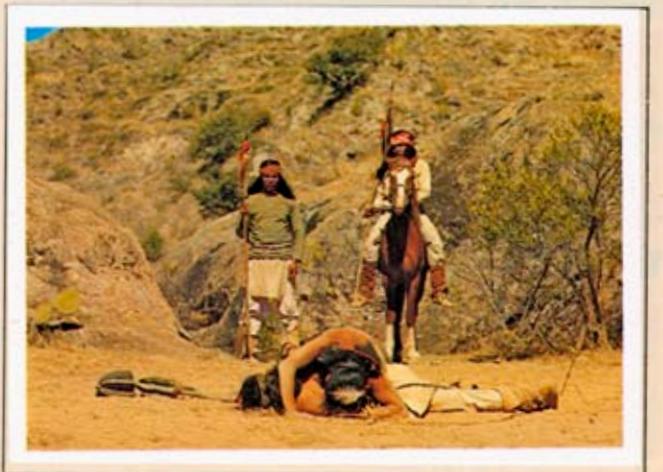
Die beiden Gegner stehen einander gegenüber. Jeder versucht, beim anderen eine Schwäche oder Unvorsichtigkeit zu entdecken.



Da stürzt Tashunko auf den Apachen zu. Um Haaresbreite verfehlt seine Keule den Kopf Chihuahuas.



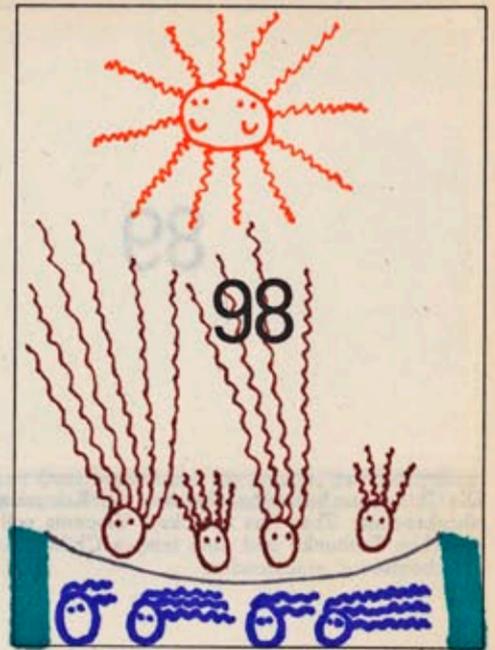
Die Zurufe der Umstehenden feuern die beiden Kämpfer an. Chihuahua führt einen so mächtigen Hieb, dass er durch dessen Wucht zu Boden gerissen wird. Tashunko überschlägt sich.



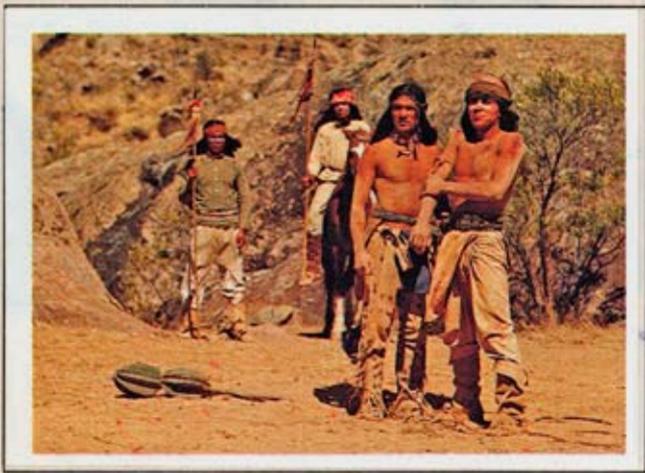
Tashunko und Chihuahua haben einander gleichzeitig niedergeschlagen. Bewusstlos liegen sie auf dem Kampfplatz.



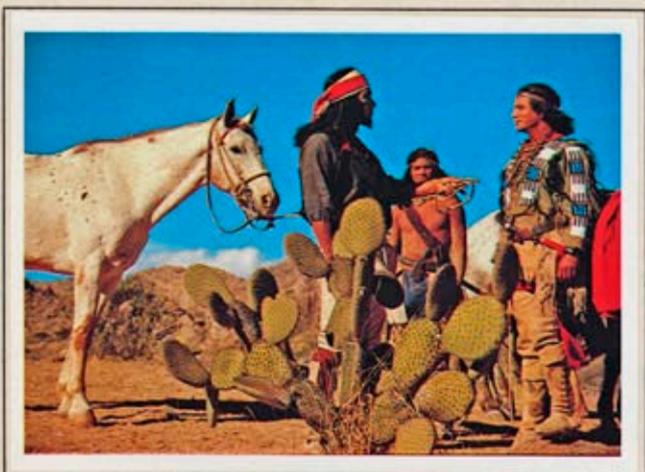
Yaqui und Winnetou treten auf den Kampfplatz. Yaqui fordert eine Wiederholung des Zweikampfes. Doch nach Winnetous Meinung hat es der Grosse Geist abgelehnt, in dieser Frage zu entscheiden.



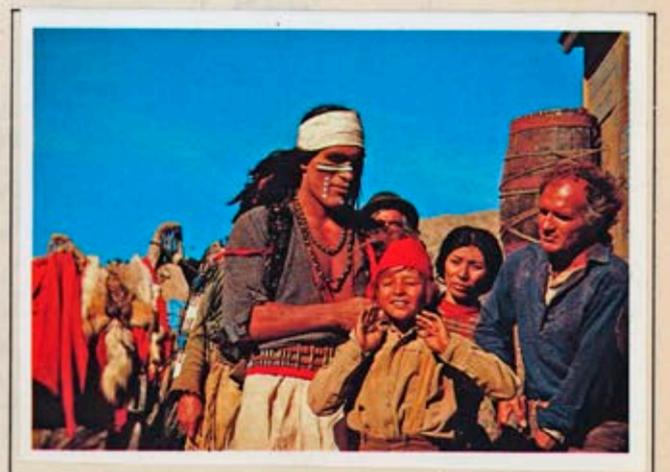
Yaqui hat sich Winnetous Meinung angeschlossen. Vincent wird am Leben bleiben und seine Freiheit erhalten. Überglücklich fallen sich Vincent, seine Frau und sein Sohn in die Arme.



Tashunko und Chihuahua sind aus ihrer Ohnmacht aufgewacht. Sie brauchen den Kampf nicht fortzusetzen und stehen nun als Freunde nebeneinander.



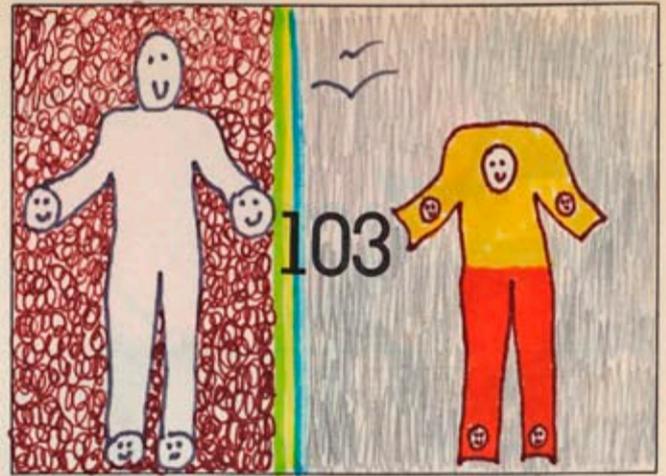
Yaqui rüstet zum Aufbruch. Er schenkt Winnetou zum Abschied ein Pferd und warnt ihn vor den Bleichgesichtern des Forts.



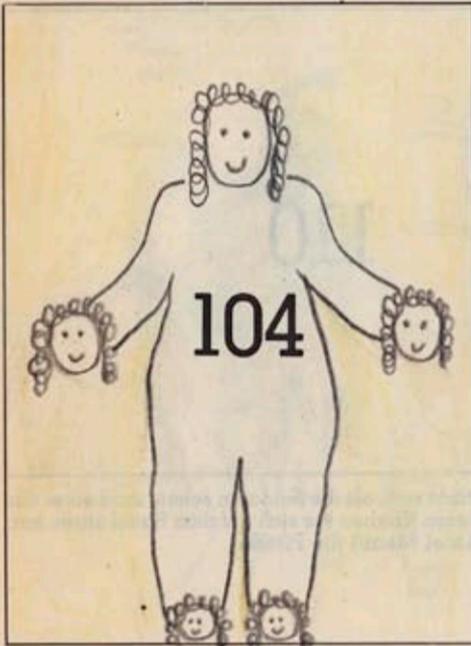
Dann zeigt der grimmige Chiricahua-Häuptling sogar gegenüber Vincent eine versöhnliche Geste. Er bindet Peter eigenhändig sein rotes Stirmband um.



Die Chiricahua-Krieger kehren wieder in ihre Dörfer zurück. In einer Staubwolke entschwinden sie den Blicken Winnetous und seiner Freunde.



Das Fort, zu dem Winnetou Vincent und dessen Familie bringen will, liegt am Beginn eines Tales. Vor seinen Toren stehen Indianerzelte. Sie gehören einer Gruppe von Schwarzfussindianern, die ihre frühere Lebensweise aufgegeben haben und "zahme" Indianer geworden sind.



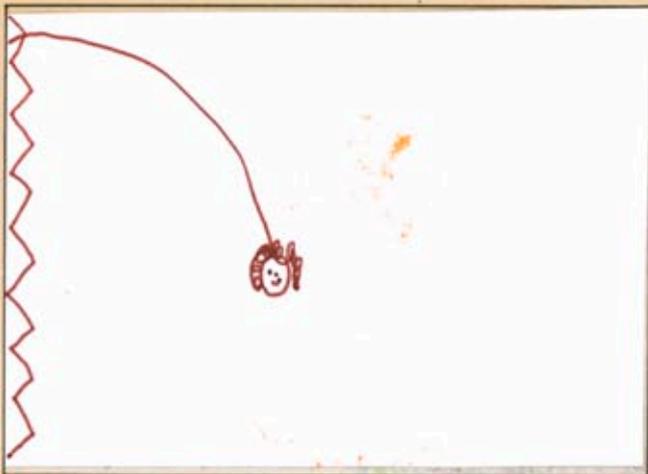
Die Reservatsindianer fristen ein armseliges Dasein. Viele von ihnen sind dem Alkohol verfallen, den ihnen gewissenlose Händler nur zu gerne verkaufen.



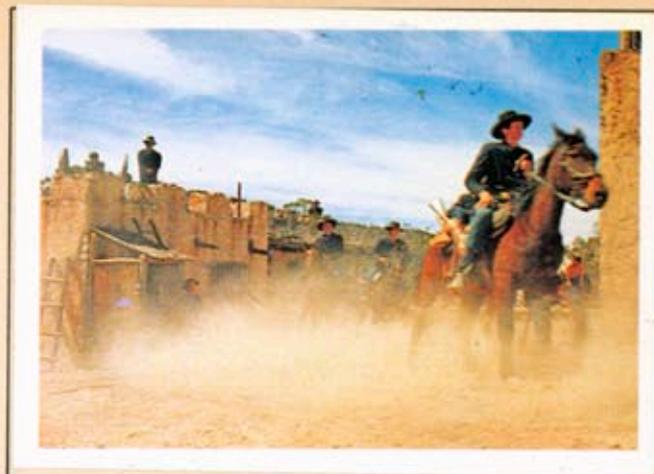
Entwürdigende Szenen spielen sich ab. Um seine Armut zu zeigen, entkleidet sich der Häuptling des Dorfes zum Gaudium der Soldaten.



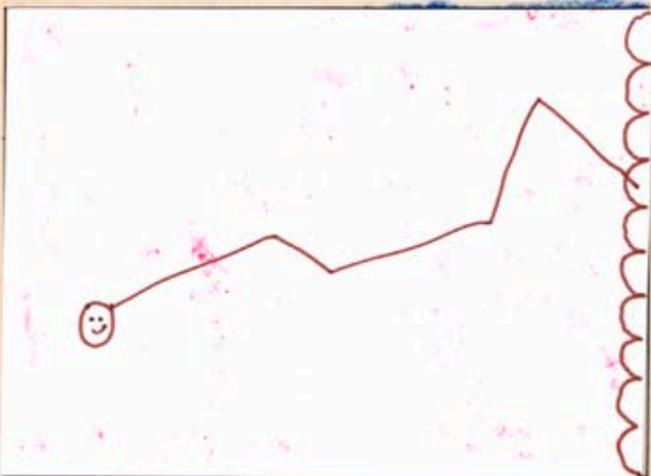
Der Kommandant des Forts macht sich häufig den billigen Spass, die Indianer durch das Abfeuern der Kanone auf dem Wachturm zu erschrecken.



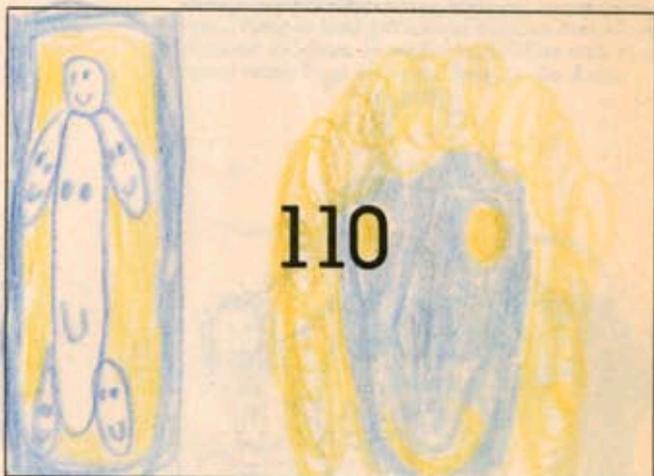
Da meldet der Posten auf dem Wachturm, der ständig die Gegend durch das Fernrohr beobachtet, dass sich Indianer dem Fort nähern.



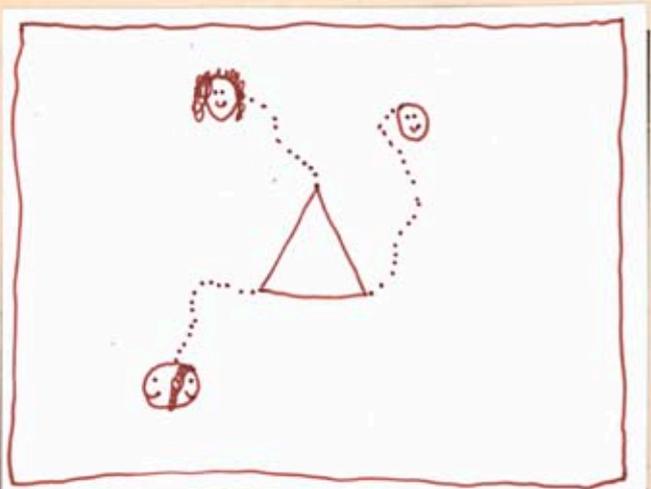
Sofort wird eine Patrouille ausgesandt, um den Indianern entgegenzureiten. Das Fort wird in Alarm versetzt.



In raschem Trab, mit wehender US-Flagge und unter den Signalen des Trompeters reiten die Blauröcke über die Ebene. Kommen die Indianer in freundlicher Absicht oder handelt es sich wieder einmal um Lösegeldforderungen?



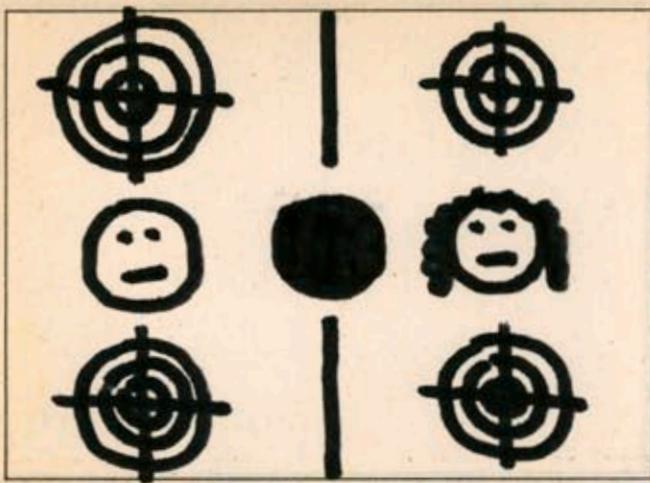
Der Verdacht verstärkt sich, als die Soldaten sehen, dass einer der Indianer einen weissen Knaben vor sich auf dem Sattel sitzen hat. Drohend zieht Colonel Merrill die Pistole.



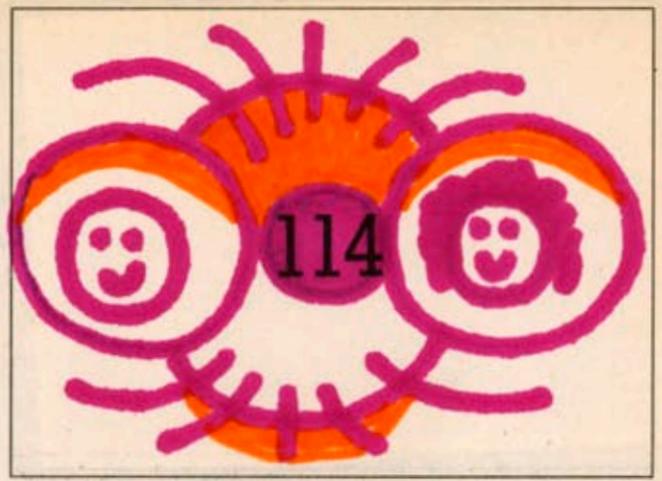
Winnetou klärt den Irrtum auf und berichtet von der Rettung Vincents und seiner Familie. Doch immer noch sind die Soldaten misstrauisch.



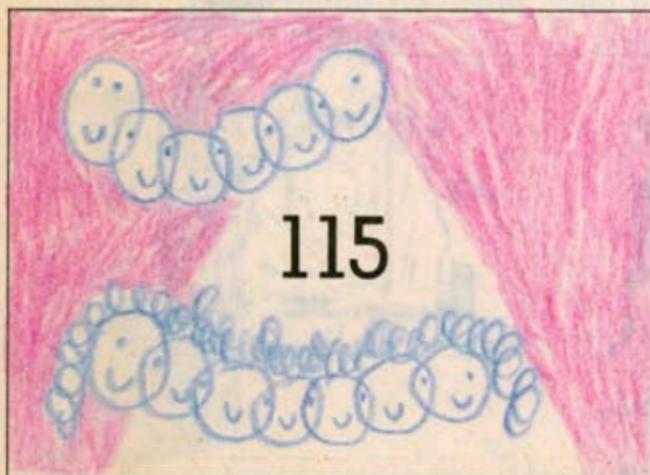
Der verwundete Indianeragent bestätigt die Wahrheit von Winnetous Auskunft. Als ein Offizier den fachmännischen Wundverband sieht, kann er nicht umhin, dem Apachen seine Bewunderung auszusprechen.



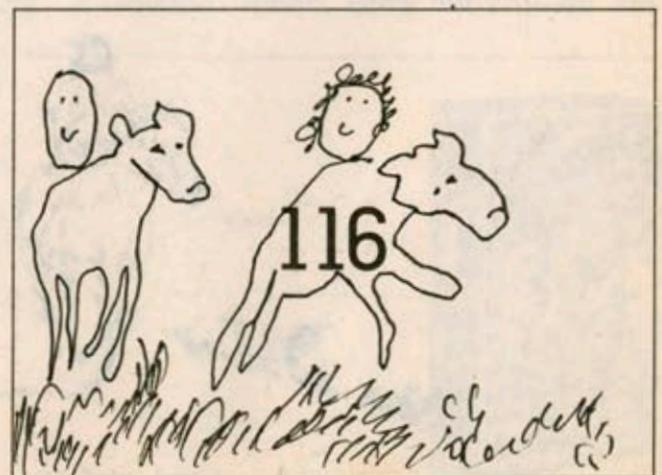
Peter erzählt den Soldaten, welche Abenteuer er mit seinem Freund Tashunko bestanden hat.



Als die Soldaten sich abfällig über Tashunko und Nalin äussern, stürzt Peter zornig auf sie zu. Der Offizier hält den wütenden Knaben fest, Tashunko eilt ihm zu Hilfe.



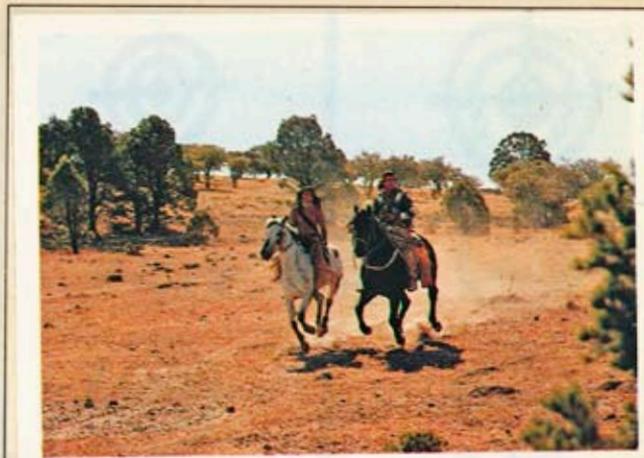
Der Offizier hat wieder Frieden hergestellt. Peter sitzt vor ihm auf dem Pferd und zeigt ihm stolz die Fotografie, von der er eine Hälfte seinem Freund Tashunko geschenkt hat.



Die Soldaten kehren mit Winnetou und Tashunko sowie der geretteten Familie Vincent zum Fort zurück.



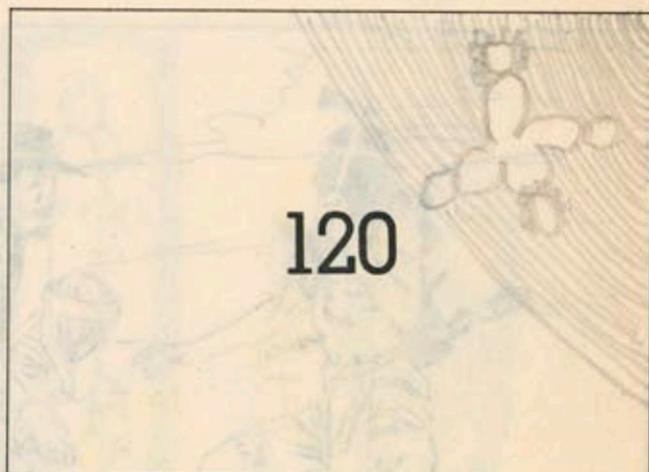
Der kleine Trupp durchquert das Dorf der Schwarzfussindianer vor dem Fort. Neugierig blicken die "zahmen" Indianer zu ihren "wilden" Brüdern Winnetou und Tashunke empor.



Winnetou ist erschüttert vom Schicksal der Schwarzfussindianer. Eilig verlässt er mit seinem kleinen Bruder Tashunke das Fort. Auch die Bitten Vincents und Nalins können ihn nicht halten.



Vom Wachturm aus blickt Peter seinen beiden Freunden durch das Fernrohr nach. Lange noch winkt er ihnen zu, bis sie seinen Blicken entschwunden sind.



Als Peter sein Fernrohr auf die andere Seite richtet, sieht er ein seltsames Gespann sich dem Fort nähern: den Gefängniswagen, in dem Alter Bär sitzt.



DIESE *Heinertle* BILDERSAMMLUNG KANN MAN JEDERZEIT ZU ENDE FÜHREN !

Wenn am Schluss einige Bilder fehlen, können diese vom KOLIBRI - Bilderdienst geliefert werden:

- 1) Unter zur Hilfenahme beigefügter Zahlkarte - oder
- 2) per Brief unter Beifügung des Betrages in Briefmarken:



1) Schreibe einen Brief und gebe die Nummern, die Namen und die Bezeichnung der Bilderserie an.



2) Gebe unbedingt Deine Anschrift im Brief an und Dein Alter.



3) Für jedes gewünschte Bild stecke in den Umschlag eine 10 Pfennig-Briefmarke + 1.- DM Versandkosten



4) Schliesse den Umschlag und sende ihn an folgende Anschrift:
**Kolibri - Bilderdienst,
Postfach 1669
8600 Bamberg**

ACHTUNG: Tauschen können wir leider nicht! Man kann nicht mehr als 10 Bilder anfordern.

WICHTIG: Schreibe klar und deutlich, damit wir sicher die gewünschten Bilder senden können!

1 Bild kostet -.10 DM + Versandkosten 1.- DM

Weitere Alben sind im Handel erhältlich: per Stück -.50 DM (unverbindl. Preisempfehl.) - oder beim KOLIBRI - Bilderdienst für -.50 DM + 1.- DM Versandkosten.

KOLIBRI - BILDERDIENST, Postfach 1669 - 8600 Bamberg - Bundesrep. Deutschland.

Die Serie "Mein Freund Winnetou" wird fortgesetzt mit 2 weiteren Alben. Bitte informieren Sie sich bei Ihrem Händler.



Spontan Publikation # 70 (Wien 2013)
Markus Kircher "MEIN FREUND WINNETOU"
aus "Die völlige Bibliothek" Buch Nr. 343
1. Auflage: 10 Stück
Satz: Tom Klengel
Dank an: Larissa Leverenz



Die berühmten grünen KARL - MAY - BÜCHER überall zu haben !



Album-Schutzgebühr -.50 DM
(unverbindl. Preisempfehlung.)
SFR. -.50
OES. 5.-